Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 14 (1928)

Heft: 5

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schulnachrichten

Schweizerwoche=Bettbewerb.

Das 1927 ausgeschriebene Thema lautet: "Woher kommt meine Bekleidung?" Schon heute kann
mitgeteilt werden, daß sich zahlreiche Schulen am
Wettbewerb beteiligt haben und daß die eingelangten Arbeiten von großem Berständnis der Lehrerschaft und schönem Eifer der Schüler Zeugnis ablegen. Ze zwei der besten Aufsätz jeder Schulklasse
werden prämitert. Indem wir allen Lehrerinnen
und Lehrern, die ihre Klassenarbeiten noch nicht
eingereicht haben, den Wettbewerb in Erinnerung
rusen, geben wir bekannt, daß der Endtermin um
14 Tage, d. h. auf den 15. Februar 1928 hinausgeschoben worden ist.

Schweizerwoche=Berband.

Die Schweiz aus der Bogelicau. Gine verbils ligte Schulausgabe von Flüdiger-Mittelholzer.

Um diese für den Geographieunterricht wertvolle Bilderwerf der Lehrerschaft und den Schülern allsgemein zugänglich zu machen, stellt der Verlag Eugen Rentsch in Erlenbach-Zürich 1000 Exemplare zum halben Preis zur Versügung (Fr. 12.50 statt Fr. 25.—), die in zwei Ausgaben zu beziehen sind: 1. In Leinen gebunden; 2. Schachtel-Ausgabe in losen-Bogen. Da mehr als 1000 Exemplare nicht versügbar sind, empfiehlt sich umgehende Bestellung. (Wir verweisen auf das Inserat in No. 4. D. Sch.)

Zürich. Seilpädagogik. (Mitget.) Der Boll= furs 1928/29 am Beilpädagogischen Seminar Burich beginnt in der 2. Hälfte April. Der Stunden= plan umfaßt für das Sommersemester Borlesungen über Psychologie und Psychopathologie, Pädagogik und Seilpädagogit, Anatomie, Physiologie und Pathologie des Nervenspstems, Sprechstörungen im Kindesalter, Hygiene, Jugendhilfe. Während des ganzen Semesters wird daneben Sandfertigkeits= unterricht und eine Ginführung in rhythmische Gym= nastik erteilt. Wöchentlich einmal werden heil= padagogische Schulen und Anstalten gemeinsam besucht. Obwohl der Anmeldetermin bis Ende Febr. läuft, bitten wir weitere Interessenten für den Kurs um baldige Fühlungnahme mit uns, da die Teilnehmerzahl wie in frühern Jahren beschränkt wird. Orientierende Drudfachen verfendet und jede weitere Ausfunft erteilt:

Setretariat des Heilpädagogischen Seminars Burich 1, Kantonsschulftr. 1.

Bern. Der Herr Pfarrer vor der Schultüre. Dem "Seeländerbote" wird geschrieben: Wieder einmal war es im Schulzimmer der Gemeinde zu R. recht unruhig. Besonders tat sich einer hervor, den die Lehrerin kurzerhand vor die Türe stellte. Dies behagte dem Bürschand vor die Türe stellte. Dies behagte dem Bürschand naber nicht und immer wieder drückte er die Türe ein. Zu was hat die Türe aber ein Schloß, dachte die Lehrerin und drehte den Schlüssel um. Im gleichen Moment wursden im Schulhause Schritte laut, der neue Herr Pfarerer wollte seinen Antrittsbesuch machen. Der kleine

Missetäter aber hielt es für besser, sich in eine finstere Ede zurückzuziehen und der Dinge zu harren, die da kommen sollten. Der Herr Pfarrer klopft— feine Antwort. Er klopft wieder und stärter— noch keine Antwort, Er faßt die Klinke und drückt ein paar Mal kräftig. — Da hört er die Stimme der Lehrerin: "Riegele du numme, du chunst mir no nit inne, blieb du nume dusse!" Ropsschüttelnd machte der Herr Pfarrer kehrt und geht den gleichen Weg zurück. Lange nachher hat sich der Vorfall zur Bestürzung und zum Gaudium der Beteiligten aufgeklärt.

Ruzern. Konserenz Entlebuch. Einen Att der Pietät erfüllend, versammelten sich am 18. Januar unsere Mitglieder in Doppelschwand zur Teilnahme am Konserenzgottesdienst für unsern so tragisch verunglückten Kollegen Peter Wicki, Habschwanden.— Bei den geschäftlichen Berhandlungen im Schulhaus gedachte Hochw. Herr Inspettor Franz Wigsger des Berstorbenen. Nachher referierten Ehrw. Schwester M. Küttel, Entlebuch, und Herr Fr. Felder, Hasse, sehr einläßlich über die "Lehrausgänge und ihre Auswertung für den Unterricht."

— Willisau. Die Jahresversammlung der Seftion Willisau-Zell war erfreulich start besucht, wenn man auch von der hochw. Geistlichkeit eine stärkere Beteiligung erwartet hätte. Der Präsident, herr Inspektor Gehmann, begrüßte die Versammlung mit einem kurzen, markanten Eröffnungswort. Der geschäftliche Teil war sehr rasch erledigt. Als dritter Delegierter unserer Sektion wurde einsstimmig gewählt herr Kollege Fisch er in Fisch bach. Auf Anregung Korner, Willisau, wurde beschlossen, aus der Vereinstasse 50 Franken unserer Hilfskasse zuzuwenden. (Allen Sektionen zur Nachahmung empfohlen!)

Nun erhielt herr Prof. Lorenz Müller, der 16 Jahre in Bufarest gewirft und genügend Gelegenheit hatte, Land und Leute kennen zu ler= nen, das Wort zu einem Bortrag über Rumä= nien. Einleitend zog er interessante Vergleiche zwischen der Schweiz und Rumänien in Bezug auf Größe, Bevölterung, Sandel, Bertehrs- und Schulwesen. Mit lautloser Stille horchte die Bersamm= lung seinen Ausführungen über Land und Leute, Sitten und Gebräuche - die nicht frei von ur= altem Aberglauben —, über Kirchen- und Schulver-hältnisse und endlich über Politisches und Folgen des Krieges. Zum Schluß seiner lehrreichen und furzweiligen Plauderei gab der Erzähler seiner Freude Ausdruck, wieder glüdlich in der lieben, schönen Schweiz zu sein, welchen Gedanken auch die beiden Diskussionsredner, herr Großrat Kleeb in hergiswil und hr. Dr. hecht, Willisau, sich an= schlossen. Die dankbare Zuhörerschaft spendete rei= chen Beifall. Im kurzen zweiten Teil boten einige gesangliche und musikalische Darbietungen angenehme Abwechslung.

- Willisau. Auf besondern Munsch geben wir noch folgender Ginsendung Raum: Frt Lehrerin Marie Roch fann auf eine gesegnete 25jährige Wirtsamfeit im Jugendgarten gurudbliden. Bahrend diefer Beit hat fie in Lutenberg bei Willisau und im Schulhause beim obern Tore Borgugliches geleiftet. Ausgerüftet mit fehr großem Lehrgeschid, widmete sich Frl. Roch mit ganzer Kraft und mit ganzer Seele der Schule und so konnten die icho nen Erfolge nicht ausbleiben. Die verehrte Jubi= larin wollte aber die Röpfe der lb. Kleinen nicht nur mit Wiffen ausstopfen, nein, mit großer Geduld und Ausdauer suchte sie ihre Lieblinge vor allem zu guten Menschen zu erziehen. Durch ihre vorbildliche Wirksamkeit hat sich Frl. Roch die Sochachtung und Wertschätzung der Eltern erworben. Die Behörde von Willisau-Land ehrte diese Tüchtigfeit und Treue durch Ueberreichung eines Geschentes. Wir aber munichen, Gott moge ber verehrten Lehrerin Gesundheit und Kraft für wei= tere 25 Jahre Wirksamkeit in der Schule schenken.

Schwyz. Bor uns liegt der Erziehungsbericht über das Boltsschulwesen im Schulzahr 1926/27. Daraus entnehmen wir, daß im Kanton Schwyz 31 Schulgemeinden sind mit 55 Schulorten, 188 Schulabteilungen mit 7928 Schülern (274 weniger als im Borjahr). An den 188 Primarschulabteilungen wirten 59 Lehrer, 2 Geistliche, 124 Lehrschwestern und 3 weltliche Lehrerinnen, an den 17 Sefundarschulen 12 Lehrer und 5 Lehrschwestern. Die Lehrschwestern bilden also den Hauptlehrstörper im Kanton Schwyz. Sie sind für die einzelnen Gemeinden eine billige Lehrtraft. An ihnen tönnen sich die betreffenden Gemeinden des Kanztons über 300,000 Fr. ersparen gegenüber der gleischen Anzahl an Lehrern.

An Subventionen wurden vom Kanton an die Sekundarschulen 9500 Fr., an arme Schulgemeinden 7600 Fr. ausgerichtet. Als Alterszulage spendete der Kanton an 47 Lehrer den einzelnen Gemeinden 22,600 Fr. Die Lehreralterskasse (auch Witwensund Waisenkasse) weist auf 31. Dezember 1926 die Summe von 148,450.92 Fr. auf. A. W.=D.

Uppenzell 3.=Rh. 245 Der hauswirt= icaftliche Fortbildungsschulunter= richt für Töchter ist — obwohl dringendes Bebürfnis und trot aller Bemühungen der beiden letten Kantonalschulinspektoren — bei uns noch nicht über die ersten Anfänge hinaus. Diese allerbings find gut und berechtigen ju ichonen Soff= nungen. Das exterritoriale Oberegg und das schulfreundliche Saslen sind mit dem guten Beispiel vorangegangen und haben sogar die "städtische" Metropole diesbezüglich überflügelt. Das fällt ja allerdings auch nicht in die Wagschale: da und dort waren unsere Altvorderen zu sehr Augenblicksmenschen bei Schulbauten und haben damit den nachrudenden Generationen den fortschrittlichen Flug etwas verdorben. Indessen ruht die Frage der Bolksgesundung auch nach dieser Seite hin feineswegs. Auch der erst lettes Fruhjahr ins Amt getretene Schulinspettor nimmt fich der Sache treulich an, und so wird es ihm im Berein mit dem langjährigen und gaben Berfechter dieses Postulates, Srn. Landesstatthalter Manser, in seiner Eigenschaft als Schriftleiter des "Appenzeller Bur" vielleicht gelingen, in den nächften Jahren Neuland zu erobern. Borderhand haben wir wohl sozusagen auf der ganzen Linie die Ar= beitsschule in Striden, Fliden und Nähen für die Primarschülerinnen von der 3. Klasse an, aber wir haben für die Schulgemeinden noch nicht das obligatorische Obligatorium, son= dern nur das fakultative. Und zwar fehlt es in dieser Beziehung einzelnorts nicht nur an der nötigen Ginficht, sondern ebenso oft auch an den Räumlichkeiten und am lieben — Geld. Möglich, daß die in Erwartung stehende Erhöhung der Bundesschulsubvention mit der beabsichtigten Vorzugs= stellung der Gebirgskantone hier etwas sanierend eingreift. Zu wünschen wäre es. Umso erfreulicher ist es und als gutes Omen zu betrachten, wenn ge= rade Bauern und Bauerngemeinden um die Frage des hauswirtschaftlichen Unterrichtes sich interessi= ren. So hatte der Schulrat von Steinegg bei Appenzell lettes Jahr von der Schulgenoffenver-sammlung den Auftrag erhalten, der Schulgemeinde von 1928 Bericht und Antrag über Ginführung hauswirtschaftlicher Kurse zu stellen. Das war die treibende Urfache, daß der neue Schulinspeftor, hochw. Heterer, via Bauernführer Manser auf den 3. Januarsonntag eingeladen mard, in offentlicher Berfammlung in Steinegg über jenes Thema zu sprechen. Er tat es in recht geschickter, praftisch-instruktiver Art und wurde von seinen Sachfollegen brav unterftütt. Damit mare nun ber bemnächst stattfindenden Gemeindeversammlung hübsch vorgearbeitet. Wie recht und billig, mar der Bortrag auch von Seite ber Frauenwelt besucht, handelt es sich doch um eine Frage, in der von Natur aus der Frau das erfte Wort gebührt. Wir hal= ten es diesfalls mit dem "Weiberfeind" Th. Rusch fel., der einmal ichrieb, daß es, objettiv befeben, eine moderne Stlaverei fei, wenn Manner über weibliche Berufsfragen entscheiden und der Frauenwelt ihre Denfart und Auffassung aufoftrogieren wollen. Aber da nun einmal auch am Alpstein in gesetzgeberischen und organisatorischen Fragen das starte Geschlecht tompetent ift, wird man sich damit abfinden muffen und nur munichen fonnen, daß es seine Erfahrung sprechen und wirken lasse und daß Stauffacheringeift auf die edlen herren der Schöp= fung einwirke, damit in absehbarer Zeit unter kantonaler und eidgenöffischer Beihilfe aus Stlavin= nen des Stidrahmens Meisterinnen des Sauswesens werden. Die Zeitumftande hei= ichen gebieterisch diesen Fortschritt auch vom Sanitären Standpuntte aus. Schneidet Stein= egg gludlich ab, bann ift zu hoffen, daß für ben innern Landesteil eine Aera hauswirtschaftlicher Schulfortidritte anbreche.

St. Gallen. Die Settionstonferenzen unserer Lehrerschaft haben ben neuen Lehrplanentwurf zu

beraten. Dabei gibt es selbstverständlich manche Meinungsverschiedenheiten.

Ueber die Erteilung von förperlichen Strafen an Schüler spricht sich genannter Entwurf im ersten Sate wie folgt aus: Die förperliche Züchtigung ist gesetzlich weder verboten noch erlaubt. Diese Worte klingen wohl etwas eigenartig, und doch sind sie sehr klug gewählt. Nicht zu verstehen aber ist, daß selbst Lehrerkreise diesen Passus abgeändert wissen wollen, indem sie von sich aus die körperslichen Strafen zu verbieten wünschen.

Schneiden wir uns Lehrer mit solchen Beschlüssen nicht ins eigene Fleisch. Wollen wir unsere Autorität soweit selbst ausliefern, daß wir uns das Recht einer körperlichen Züchtigung völlig nehmen

lassen?

Man kann sich heute schon das verschmiste Grinsen eines Spigbuben vorstellen, wenn es heißt: Der Lehrer darf mir nicht mehr in die Haare fahren, er darf feine Tagen, feine Hosenspanner mehr erteilen, sonst bekommt er es selbst mit dem Richter zu tun. Wohin werden wir legten Endes mit einer solchen humanitätsduselei tommen? Saben wir nicht heute icon genügend draftische Beispiele, welche Früchte eine zu humane Behandlung der Jugend hervorbringen fann? Sind wir nicht auch im Mannesalter unserm einstigen Lehrer für eine Ohrfeige, die er uns zur rechten Stunde verabfolgt hat, dankbar! Sicher werden wir heute unsern nun im Silberhaar stehenden ehemaligen Erzieher keinen Saß nachtragen; nein, mit Hochachtung werden wir ihn bei jeder Begegnung begrüßen. -Strafmittel muffen uns zur Verfügung stehen! Warum redet man denn heute mehr als je von Ist die einer grenzenlosen Jugendverrohung? Klage etwa ungerechtfertigt? Warum werden heute die Vorgesetzten von Gemeinde, Staat und Bund gar häufig nicht mehr als Autoritäten anerkannt? Warum würdigt man feine Gesekesvorlage, feine Gesetzebung mehr? Nur eine stramme Erziehung im Elternhaus und Schule, wo man schließlich im gegebenen Fall auch noch eine förperliche Strafe vornehmen darf, wenn man es als nötig erachtet, tann uns Gewähr bieten, daß unsere Jungen zu aufrechten Staatsbürgern empormachsen, die auch eine Obrigkeit zu würdigen verstehen.

Wir besitzen so viele Bücher ber Pädagogik, worin wohl auch über körperliche Züchtigung gesprochen wird. Wie oft haben deren Autoren Bandlungen in ihren Ansichten durchgemacht.

Nur der Autor des größten und erhabensten Erziehungswertes hat nichts an seinen Grundsähen markten lassen, und das ist Christus. In seinem Buche sind nur wahre Ewigkeitswerte geschrieben.
— Sind nicht auch in der Erziehungssehre Christi Winke für die Straspraxis gezeichnet:

Wer die Rute spart, haßt seinen Sohn, wer ihn lieb hat, züchtigt ihn! -f.

Thurgau. (Korr. v. 20. Jan.) Unsere zweite Kantonshauptstadt, Weinfelden, macht Anstrengunsgen, um seine finanziellen Leistungen an die Lehrersschaft zu verbessern. Zeit war es hiezu freilich!

Wenn eine aufstrebende Ortschaft wie Weinfelden sich sagen lassen muß, daß tüchtige Lehrkräfte fortgezogen seien wegen ungenügender, mangeihafter Besoldungsverhältnisse, so ist das wahrlich nicht gerade eine hohe Ehre für die "Schuldigen". Tatsäcklich aber ist es schon mehr als einmal geschehen, daß Weinfelden aus finanziellen Gründen gute Lehrer verloren hat. Wie sehen denn die diesbes züglichen Bahlen in Weinfelden aus? Alle gehn Lehrer beziehen je 4000 Franken Figum nebst 1000 Franken für Wohnung und Pflangland. Dazu märe zu sagen, daß heute im Thurgau jede ordentliche, schulfreundliche Landgemeinde auch 4000 Franken bezahlt. Einige Landgemeinden zahlen sogar höhere Besoldungen (Gerlifon, Säuslenen, Egg bei Gir= nach, Andwil, Mettlen, Wigoltingen je 4200, Reufirch bei Egnach 4600 Franken.) Rach Gesetz hat die Schulgemeinde dem Lehrer nebst der figen Besol= dung noch freie Wohnung und eine halbe Juchart wohlgelegenen Pflanzlandes gur Benühung gu verabfolgen. Wenn nun Weinfelden diese letteren zwei Berpflichtungen mit 1000 Franken begleicht, so ist damit auch nicht zu hoch gegriffen. Man weiß ja, wieviel heute eine anständige Wohnung etwa tostet. Die Schulgemeinde hatte wahrscheinlich selber das Gefühl, daß ihre Leistungen nicht gerade glänzend zu nennen seien. Sonntag, den 15. Januar, wurde nun ju Weinfelden die Einführung einer Alters=, Invaliden= und hinterbliebenenversicherung für die Lehrerschaft beschlossen. Wie die Tagespresse meldet, wird die Schulgemeinde jährlich 1000 Fr. in diese Bersicherungskasse einbezahlen. Den glei= chen Betrag haben die Lehrer zu entrichten. Jeder leistet an die Kasse pro Jahr also 100 Franken. Die Kasse beginnt mit ihren Auszahlungen erst, wenn das Bermögen 25,000 Franken beträgt. Ein zurücktretender Lehrer hat nach Bollendung des 62. Altersjahres ein Anrecht auf eine Jahresrente von 1000 Franken. Bielleicht etwas "mehr ber Not gehorchend, als dem eigenen Triebe", hat Weinfelden diese Bersicherung eingeführt. Das geschaffene Werk ist lobenswert. Deffen "Größe" darf man jedoch nicht überschähen. Die Sälfte ihrer taufendfrantis gen Rente bezahlen ja die Lehrer selbst zum voraus. Man hätte erwarten dürfen, daß Weinfelden doch noch etwas großzügiger vorgegangen wäre. Die Gemeinde besitt einen Schulfond von über 300.000 Franken. Der Steuerertrag zu 1 Promille beläuft sich auf 85.000 Franken. Angesichts dieser wackern Zahlen nimmt sich die jährliche Leistung der Gemeinde an die neugegründete Berficherungsfasse boch ziemlich gering aus. Wir glauben faum, daß diese imftande sein wird, ein zuverlässiges "Binde= mittel" darzustellen. Wenn der Lehrer vorerst mehr als 40 Jahre lang von seinem sowieso nicht zu hohen Lohn noch 100 Franken abgeben muß, um dann zur tantonalen Pension von der Gemeinde noch einen Zustupf zu erhalten für ein paar Jährlein, so ist diefe "Lösung des Finangproblems" für die Gemeinde in bezug auf das "Bleiben der Schulmeifter" boch nicht fehr hoffnungsvoll. "Zügiger" wäre entichteben eine Erhöhung ber figen Besolbung gewei

sen. Dann hätte der Lehrer etwas Greisbares in der Hand gehabt. Er besitzt ja auch ein Sparbest ——! Aber eine erwähnenswerte Lohnershöhung hätte — mehr getostet als 1000 Franken im Jahr. Etwas so "Teures" aber wollte man nicht. Die Zeit wird sehren, was für Wirtungen die neue Kasse zu erzielen vermag. Hoffentlich keine ungewollten! — Zum Nachfolger des nach Romanshorn übersiedelnden Herrn Hälg wurde Herr Alfred Etter, Lehrer an der Gesamtschule Holzhäusern, gewählt.

Himmelserscheinungen im Jebruar

Sonne und Figherne. Die Sonne wandert im Februar vom Sternbild des Steinbock in die Region des Wassermanns und vermindert dabei ihre südliche Deflination von —18 auf —9°, die Tagesslänge steigt von 9 Stunden 30 Min. dis 11 Stunden 02 Minuten. Am Sternenhimmel haben um Mitternacht die winterlichen Sternbilder des Orions usw. den Meridian längst durchschritten und neigen sich dem Untergange zu. An ihre Stelle sind Krebs und Löwe, deren südlicher Nachbar die Hydra mit Alphard ist, getreten.

Blaneten. Merfur erreicht am 9. die große östliche Elongation. Es besteht die Möglichkeit der Sicht von 17,8 bis 18,7 Minuten. Benus steht am 14. in Konjunftion mit Mars im Sternbild des Schügen. Die Gestirne sind sichtbar von 6—7 Uhr morgens. Jupiter steht in den Fischen, unweit dem Frühlingspunkte. Er ist nur noch von 6—9 Uhr abends sichtbar. Saturn steht auch im Schügen, aber westlich von Benus und Mars, und leuchtet von 3½ bis 6 Uhr morgens. Dr. J. Brun.

Silfstaffe

Eingegangene Gaben im Januar 1928. Bon der Settion Sochdorf 50.-Fr. "Ungenannt", Luzern 20.-ber "Boltsichule" durch R. Schöbi 6.— Frl. E. M., Ruswil 5.— D. B., Neuenkirch 3.— ,, E. B., St. Gallen 1.-Transport von Nr. 51 der "Schweizer= 2005.75 Schule" Total Fr. 2090.75

Weitere Gaben nimmt dankbar entgegen Die Hilfskassachmission, Postched VII 2443, Luzern.

Bücherschau

Runftfächer.

Freizeitbucher, von Seinz Balmer. — Berlag Baul Haupt, Bern.

- 1. Band: Rleifterpapier, Berftellung. 2. Band: Rleifterpapier, Berwendung.
- 5. Band: Beddigidienenflechten.

Schon das äußere Gewand dieser Sefte zieht an. Im 1. Band wird turz, anschaulich und begeisternd eingeführt in die geheimnisvolle Papierfärbetunft. Wertzeuge, Material und Bezugsquellen hiefür werden genannt. Reigende Mufter, eingetlebt bei ben zugehörigen Textstellen, muntern am meiften zu prattischer Arbeit auf. Band 2 stellt eine dentbar beste Fortsetzung von Band 1 dar. Eine er= staunliche Bahl von Gegenständen fann angefertigt werden, welche geeignet sind, die Farbenphantasien des Rleifterpapiers zu erfreuender Wirfung zu bringen. Die Berftellung vieler Gegenstände ift eingehend besprochen, flar und unterhaltlich. Einige originelle Sachen möchte ich besonders nennen. Rahle Büchsen werden zu feinen Dofen umgearbeis tet. Berachtete Kartonrohre, in furge Stude gerschnitten, ergeben geschmadvolle Gerviettenringe. Ein zierlicher Papiertorb und ein Lampenschirm mit magischen Farben entsteht vor unsern Augen.

Band 3 behandelt den Faltschnitt, Band 4 den Scherenschnitt. Heft 5, Peddigschienenflechten, bringt das Neue mit dem Gelernten aus den vorigen Heften zu reicher Berwendung. H. T.

Kinderspiel und Spielzeug, von Clara Zinn. 5. Aufl., mit 60 Abbildungen. — Berlag B. G. Teubener, Leipzig.

Diese neue Auflage ist sehr zu begrüßen. Schon die Einführung in die Gedankenwelt spielender Kinder möchte ich allen Eltern und deren Stellvertreter zur Prüsung empfehlen. Die Anleitungen zur Selbstansertigung eigenen Spielzeugs für Kinder sind klar dargelegt und praktisch leicht aussührbar. Besonders gefallen mir u. a. die soliden Arbeiten aus Zigarrenkischen, weniger die etwas leicht zerdrückbaren Gegenstände aus Zündholzschachteln. Jedoch werden die Händen, die sie bauten, sie auch zu erhalten wissen. Im übrigen bietet das Bücklein eine Fülle von Anregungen und Ideen, und glüdlich sind die Kinder, die durch solch frohes Spielen zum Denken erzogen und nicht zuleht zur späteren, ernsten Arbeit vorbereitet werden.

J. Sh.

Redattionsschluß: Samstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Ratholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kansonalschulinspektor, Geikmatistr. 9, Luzern. Aktuar: J. Trozler, Prof., Luzern. Rassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postched VII 1268, Luzern. Postched der Schriftleitung VII 1268.

Rrantentaffe des tatholischen Lehrervereins: Präsident: Jatob Defch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38. St. Gallen W. Postched IX 521.

Silistafie des tatholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Vosiched der Silfstafie R. L. B. R.: VII 2443, Luzern.